

Medienmitteilung

Zürich, 11. September 2014

Kunsthhaus Zürich zeigt Ferdinand Hodler und Jean-Frédéric Schnyder in einer gemeinsamen Ausstellung

Vom 12. September 2014 – 26. April 2015 zeigt das Kunsthhaus Zürich eine vom Künstler Peter Fischli kuratierte Ausstellung über zwei wesentliche und höchst unterschiedliche Exponenten der Schweizer Malerei – Ferdinand Hodler (1853-1918) und Jean-Frédéric Schnyder (*1945). Verbindendes, Trennendes und Überraschendes liegen auf dem mit rund 180 Werken reichen Parcours.

Grundlage der Ausstellung, die der Künstler Peter Fischli für das Kunsthhaus realisiert, sind Zeichnungen und Gemälde Ferdinand Hodlers aus eigenen Beständen des Museums – Landschaften, Naturstudien, Figurenkompositionen und Porträts. Konzeptuell darauf bezogen sind Jean-Frédéric Schnyders Bilderzyklen «Berner Veduten» (1982–1983) und «am Thunersee» (1995). Fischli lenkt den Blick auf den Schaffensprozess zweier charakteristischer Vertreter der Schweizer Kunst: der eine ein gefeierter und unumgehbarer Hauptmeister an der Schwelle zur Moderne, der andere ein Künstler, der nach dem Ende der klassisch gewordenen Moderne wesentliche Anregungen zu geben vermochte. Eine wichtige Rolle spielt in beiden Fällen die im Freien studierte und gemalte Landschaft. Betont werden die Gemeinsamkeiten, aber insbesondere auch das «Ungleiche» zwischen den beiden Künstlern. Für Kurator Peter Fischli ist der Begriff des «Ungleichen» der unausgesprochene Titel der Ausstellung.

DAS ALLTÄGLICHE VERSUS DAS SUBLIME

Nach seiner Teilnahme an der legendären Ausstellung «When Attitudes Become Form» von 1968 in der Kunsthalle Bern wagte sich Schnyder 1970/71 erstmals auf das Terrain der Malerei. Als er 1982/83 die «Berner Veduten» malte, gewann die Auseinandersetzung mit ihr noch an Tiefe und Bedeutung. Aus der Not, grad kein Atelier zu haben, setzte sich der Künstler – eine Staffelei auf dem Rücken – Tag für Tag auf sein Velo und malte im Stil der Freiluftmalerei 106 Motive aus Bern und Umgebung. Natur und Stadt, Liebliches und Hässliches, Migros und Münster: der Zyklus prunkt mit einem formidablen Motivreichtum. Ziel war das Malen als Prozess ohne Wertungen, das Malen an sich. Zeichnerische Studien und installative Objekte Schnyders runden die Präsentation ab: Utensilien wie Rennrad, Wanderschuhe, Rucksack und Staffelei – die er im Schaffensprozess einsetzt – werden zu Skulpturen. Die Unterschiede zu Hodler sind frappant. Denn beim grössten Schweizer Maler des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts ist alles Wertung, Betonung, ein Herausarbeiten – Sublimieren.

Bei ihm werden Mensch und Landschaft mittels grosser Form in ihrer Beziehung zu einem geistigen Sinngefüge erfahrbar gemacht.

NIESEN UND NIEDERHORN

Hodler pflegte seine Landschaftsmotive im Freien zu malen. Mit den «Berner Veduten» hatte sich auch Schnyder mit heiterer Ernsthaftigkeit erstmals als «Pleinairist» versucht. Als er dann 1995 seinen Zyklus der Thunersee-Bilder malte, betrat er vollends Hodlersches Terrain. Gerade der Niesen ist ein Hodler-Berg par excellence. Schnyder, dessen Hand in der Zeit zwischen den Veduten und den Thunersee-Bildern nuancierter geworden ist, malt ihn mehrmals und auch das gegenüberliegende Niederhorn. Anders als bei den Veduten konzentriert er sich hier vor allem auf zwei Motive. Die Standorte bleiben dieselben, was sich ändert sind die meteorologischen, atmosphärischen und energetischen Bedingungen. Manchmal erscheinen die Berge fast erhaben inszeniert, manchmal werden sie von Wolken verdeckt. Während Hodler stets den sublimen Moment suchte, wohnen wir bei Schnyder also wechselweise der An- und Abwesenheit des traditionell gesehen idealen malerischen Momentes bei. Zur einzigen Konstante wird die Malerei selber.

MALEREI ÜBER MALEREI

Die Malerei ist bereits bei Hodler als Thema stets omnipräsent. Bei allen Unterschieden erweist es sich somit als grosse Gemeinsamkeit, dass die Malerei beider vor allem von der Malerei selber handelt. Jenseits von Ikonografie und Kategorisierungen erlaubt es die Ausstellung, am künstlerischen Blick auf die Umsetzung der Welt in Malerei Anteil zu nehmen. Die Auswahl und Inszenierung durch Peter Fischli als bedeutenden Künstler von heute, der einen unverstellten Blick auch auf den Altmeister Hodler wirft, macht diese Präsentation einmalig.

LANGE NICHT GEZEIGTE WERKE

Das Kunsthaus, das mehrere Hundert Werke Ferdinand Hodlers besitzt, überliess Peter Fischli die Auswahl. Viele waren seit Jahrzehnten nicht zu sehen und kommen aus dem Kunsthaus-Depot ans Licht. Mit rund 22 Gemälden und insgesamt 61 Zeichnungen Hodlers ist die Ausstellung reich bestückt. Die fragilen Arbeiten auf Papier werden zur Halbzeit ausgewechselt. Jean-Frédéric Schnyders Schaffen ist mit über 100 Werken zwischen 1982 und 1995 repräsentiert. Neben privaten Sammlern sind namhafte Schweizer Museen unter den Leihgebern – das Aargauer Kunsthaus, die Kunstmuseen in Basel und Bern, das Bündner Kunstmuseum, das Migros Museum für Gegenwartskunst und die Collection Pictet.

VERANSTALTUNGEN

Kunstgespräch mit Künstler Peter Fischli, Kurator der Ausstellung, und Kunsthistoriker Daniel Baumann, der ab November die Direktion der Kunsthalle Zürich übernimmt. Thema ist u.a. das «Ungleiche» bei Ferdinand Hodler und Jean-Frédéric Schnyder. Mittwoch, 19. November, 18–19 Uhr.

Regelmässig und an unterschiedlichen Wochentagen finden öffentliche Führungen statt, für die keine Anmeldung erforderlich ist. Weitere Informationen im Veranstaltungskalender unter www.kunsthhaus.ch.

Unterstützt durch die Vontobel-Stiftung und die Stiftung Erna und Curt Burgauer.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Kunsthhaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich, Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthhaus.ch

Offen: Fr–So/Di 10–18 Uhr, Mi/Do 10–20 Uhr.

Feiertage: Weihnachten 24./26. Dezember, 31. Dezember, 1./2. Januar 2015: 10–18 Uhr

Eintritt in Ausstellung Hodler/Schnyder inkl. Sammlung: CHF 15.-/10.- reduziert und Gruppen. Bis 16 Jahre und mittwochs gratis.

Öffentliche Führungen: Vom 2.10. bis 18.12. jeden Donnerstag um 18 Uhr. Sonntag 21.9./28.9./5.10, 11 Uhr. Samstag 25.10./29.11./27.12, 13 Uhr.

Vorverkauf: Zürich Tourismus. Hotelzimmerbuchung und Ticketverkauf. Tourist Service im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, information@zuerich.com, www.zuerich.com.

SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service, 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch/kunsthhaus-zuerich.

Magasins Fnac: Verkaufsstellen CH: Rive, Balexert, Lausanne, Fribourg, Pathé Kino Basel, www.fnac.ch; F: Carrefour, Géant, Magasins U, 0 892 68 36 22 (0.34 €/min), www.fnac.com; BE: www.fnac.be

HINWEIS UND KONTAKT PRESSE

Bildmaterial kann auf der Website www.kunsthhaus.ch unter der Rubrik Information/Presse heruntergeladen werden.

Kontakt: Kunsthhaus Zürich, Presse & Kommunikation

Kristin Steiner, kristin.steiner@kunsthhaus.ch, Tel.: +41 (0)44 253 84 13